

Nahe bei den Menschen – verlässlich und zuversichtlich

—

Informationen
zur Kirchensteuer 2025



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Mit dir

» Der Petersplatz ist immer schön, aber mit euch ist er noch viel schöner...

Mich beeindruckt das Thema eurer Wallfahrt: „Mit dir“. Wisst ihr, warum es mich beeindruckt? Weil es alles in zwei Worten sagt. Das ist sehr schön und lässt Raum, um zu suchen und die möglichen Bedeutungen zu finden.

Mit dir. Das ist ein Ausdruck, der das Geheimnis unseres Lebens, das Geheimnis der Liebe, enthält.«

Papst Franziskus in seinem Grußwort vom 30. Juli 2024
an die Teilnehmenden der Internationalen Wallfahrt
der Ministrantinnen und Ministranten.

Inhalt

<i>Vorwort</i>	02	—	Reinhard Kardinal Marx
<i>Editorial</i>	04	—	Generalvikar Christoph Klingan Amtschefin Dr. Stephanie Herrmann Finanzdirektor Markus Reif
<i>Nahe bei den Menschen – verlässlich und zuversichtlich</i>	06	—	5.000 Minis bei Papst Franziskus
	08	—	Der Trauer Raum geben
	10	—	Erste Hilfe für verwaiste Eltern
	11	—	Eine Basilika aus blühenden Pflanzen
	12	—	Engagiert in Kirche und Gesellschaft
	14	—	Sonntagstour mit Seelsorger
	15	—	„Du gestaltest das Wir“
	16	—	Geschichte lebendig gemacht
17	—	Besondere Orte in alter Pracht	
<i>Finanzen</i>	18	—	Fragen zur Kirchensteuer
	22	—	Wie wurden 100€ Einnahmen im Jahr 2024 verwendet?
	24	—	Der Haushalt 2025
<i>Kirche entdecken</i>	30	—	Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser,

von ganzem Herzen möchte ich Ihnen danken. Sie sind Teil unserer kirchlichen Gemeinschaft, Sie leisten einen Beitrag, auch finanziell. Die Kirchensteuer ist beileibe nicht das Wichtigste, was Gläubige in ihrer Kirche einbringen. Aber an dieser Stelle möchte ich sie besonders hervorheben, denn nur durch die Kirchensteuer kann die Erzdiözese ihre Aufgaben erfüllen, sei es in der Seelsorge, in der Bildung, im caritativen Handeln oder beim Erhalt der Kirchen und Kapellen. Einige herausgehobene Beispiele finden Sie in dieser Broschüre. All das ist nur möglich durch Ihren Beitrag. Vergelt's Gott!

Das große Engagement in der Kirche, von Hauptamtlichen wie von Ehrenamtlichen, macht mir Mut, gerade im Jahr 2024, in dem wir 1.300 Jahre Erzbistum München und Freising feiern durften.

Ein Beispiel für besonderes ehrenamtliches Engagement waren die Kirchenverwaltungswahlen im vergangenen November, bei denen mehr als 900 Kirchenverwaltungen in den Kirchenstiftungen besetzt werden konnten. Mehr als 5.000 Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich zur Verfügung gestellt, weit mehr, als für die Besetzung aller notwendigen Ämter erforderlich waren. Allen, die sich zur Wahl gestellt haben, danke ich sehr herzlich! Denn dieses Ehrenamt ist wahrlich ein wichtiges für das kirchliche Leben vor Ort. Das Gremium ist für die Gebäude der Kirchenstiftung und für das direkt bei der Kirchenstiftung angestellte Personal zuständig. Die Kirchenverwaltung verwaltet das Vermögen und entscheidet über die Verwendung der Gelder der Kirchenstiftung.

Die Arbeit der Kirchenverwaltung bleibt oft im Hintergrund, bildet aber eine wesentliche Grundlage für das gesamte pfarrliche Leben. Und sie wird in Zukunft nicht einfacher werden, denn auch die Kirchenstiftungen werden mit sinkenden Einnahmen und steigenden Kosten umgehen müssen. Auch deshalb habe ich großen Respekt vor allen, die sich zur Wahl gestellt haben, und bin sehr dankbar für dieses Engagement.

Für die Erzdiözese war es, finanziell gesehen, ein unerwartet gutes Jahr. Wir wissen aber, dass das finanzielle Plus

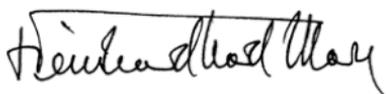
überwiegend auf verschiedene einmalige Sondereffekte zurückzuführen ist und dass sich grundsätzlich nichts daran ändert, dass die Einnahmen zurückgehen und die Ausgaben steigen werden. Wir stellen uns dieser Herausforderung und arbeiten in mehreren Projekten konsequent weiter an der Ausgestaltung des im Gesamtstrategieprozess entwickelten Zielbildes „Wirkung entfalten + Kirche gestalten“.

Der Posten, der die meisten Ausgaben verursacht, ist zugleich unser größter Schatz: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche. Sie sind die Gesichter unserer Erzdiözese. Bei uns arbeiten nicht nur Priester, Seelsorgerinnen, Organisten und Pfarrsekretärinnen, sondern auch Lehrer und Erzieherinnen, IT-Fachleute und Architektinnen, Hauswirtschafter und Psychologinnen.

Auf dem Arbeitsmarkt sind die Vielfalt und die Chancen zu wenig bekannt, welche die Arbeitgeberin Kirche eröffnet. Deshalb freut es mich, dass unsere Erzdiözese im vergangenen Jahr eine neue, frische Arbeitgebermarke auf den Weg gebracht hat. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu Markenbotschaftern, zeigen Gesicht, werben für eine Tätigkeit bei der Kirche. Der Erfolg stellt sich ein: Im Vergleich zum Jahr 2023 haben sich pro ausgeschriebener Stelle rund 60 Prozent mehr Menschen beworben.

Das Leitwort der Arbeitgebermarke lautet „Du gestaltest das Wir“. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen ihren Teil bei zu einer lebendigen kirchlichen Gemeinschaft, dazu, dass Kirche ein Ort ist, der einladend und anziehend ist, an dem sich Menschen zugehörig und willkommen fühlen.

Ich bin zuversichtlich, dass wir es auch in Zukunft schaffen werden, diese Gemeinschaft zu gestalten, und lade Sie alle ein, zu ihr beizutragen, sich aber auch von ihr tragen zu lassen. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe wird es uns gelingen.



Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising

Editorial

Geistlicher Aufbruch und Erneuerung unseres Glaubens sind die zentralen Anliegen des Heiligen Jahres 2025. Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ sollen die Menschen trotz einer Vielzahl von Kriegen, anderen globalen Konflikten und in ganz persönlichen Krisen bestärkt werden, immer wieder neu Hoffnung zu schöpfen.

Wie groß die Sehnsucht der Menschen nach guten Nachrichten und Zukunftsperspektiven ist, zeigen ganz aktuell die vielen positiven Reaktionen auf die Wahl von Papst Leo XIV.

In diesen bewegten Zeiten wünschen sich viele eine Kirche, die da ist für die Menschen, sie begleitet und ihnen Orientierung gibt. Wesentliche Elemente sind dabei die Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi, die Feier der Gegenwart Gottes in der Liturgie und der Dienst am Nächsten. In welchem Umfang unsere Kirche diese Aufgaben erfüllen kann, hängt zweifelsohne hauptsächlich davon ab, ob es Menschen gibt, die das Evangelium für andere unmittelbar und glaubhaft erlebbar machen. Neben unseren Priestern und den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind es auch die vielen ehrenamtlich Engagierten, die dem Evangelium im Alltag der Menschen ein Gesicht geben.

Die Erzdiözese ist deshalb außerordentlich dankbar, dass sich im Herbst 2024 über 5.000 Frauen und Männer bereit erklärt haben, für ein Mandat in den Kirchenverwaltungen vor Ort zu kandidieren und dort für die nächsten Jahre Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und Kirche vor Ort maßgeblich mitzugestalten.

Das Erfüllen der kirchlichen Aufgaben hängt natürlich auch von den verfügbaren finanziellen Ressourcen ab. Die Entwicklung der Kirchenlohn- und Einkommensteuer blieb auch im Jahr 2024 wie erwartet sehr verhalten. Gleichzeitig zu dieser kritischen Entwicklung der beiden wichtigsten Steuerarten waren allerdings die Ergebnisse aus der Kirchensteuer auf Kapitalerträge und aus dem überdiözesanen Clearingverfahren überraschend gut und führten zu einer insgesamt positiven Entwicklung der Kirchensteuererträge.

Bis heute setzt sich eine seit Beginn des Jahres 2023 beobachtete Entwicklung bei den Austrittszahlen fort, die vorsichtig positiv zu bewerten ist. In allen Monaten des Jahres 2024 und bis einschließlich April 2025 lagen die Austrittszahlen wieder unter denen des jeweiligen Vorjahresmonats.

Die Einkommenssituation von Staat und Kirche wird sich aber dennoch absehbar insbesondere wegen der Renteneintritte der viel zitierten Baby-Boomer spätestens ab dem Jahr 2030 spürbar verschlechtern. Etwas paradox erscheint, dass gleichzeitig damit zu rechnen ist, dass die Bevölkerung in Stadt und Region München und im gesamten Regierungsbezirk Oberbayern in den nächsten 20 Jahren weiter zumindest moderat wachsen wird. Die auch von Menschen außerhalb unserer Kirche immer wieder gezeigte Erwartungshaltung, dass die Kirche die ihr gegebenen Aufgaben zum Wohl der Menschen wahrnimmt, zeigt die gesellschaftliche Relevanz.

Die Erfüllung der kirchlichen Aufträge ist nur möglich durch die Katholikinnen und Katholiken in unserer Erzdiözese, die sich persönlich engagieren und die mit ihren Kirchensteuern die finanzielle Hauptlast tragen. Sicher spricht derzeit vieles dafür, dass die Gemeinschaft der Gläubigen in unserem Erzbistum in den nächsten Jahren kleiner werden wird. Festgeschrieben ist diese Entwicklung allerdings nicht. Die Erzdiözese wird deshalb nicht nachlassen, den Menschen durch eine glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums und durch verlässliche Nähe Hoffnung und Halt zu geben, und wie Papst Leo XIV. es formuliert, nach Wegen zu suchen, „wie wir eine missionarische Kirche sein können, eine Kirche, die Brücken baut, den Dialog pflegt und stets offen ist, alle mit offenen Armen aufzunehmen, ... alle die unseres Erbarmens, unserer Gegenwart, des Dialogs und der Liebe bedürfen“.

Christoph Klingan
Generalvikar

Dr. Stephanie Herrmann
Amtschefin

Markus Reif
Finanzdirektor

5.000 Minis bei Papst Franziskus

— Im Sommer 2024 haben rund 5.000 Ministrantinnen und Ministranten an der XIII. Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom teilgenommen. In Gruppen erkundeten sie die Stadt, setzten sich vor Ort mit der Geschichte des christlichen Glaubens auseinander und begegneten anderen Ministrantinnen und Ministranten.



Bild oben — Bei der Papstaudienz.
Bild links — An den T-Shirts mit dem Motto #mitDIR waren die Ministrierenden aus der Erzdiözese erkennbar.

Ein Highlight: „Als die Minis aus der Erzdiözese gemeinsam mit Weihbischof Wolfgang Bischof den Eröffnungsgottesdienst der Wallfahrt gefeiert haben, war der ganze Petersdom gefüllt – nur mit unseren Leuten. Das war für mich ein Gänsehaut-Gefühl“, erinnert sich Uschi Wieser. Die Pastoralreferentin war gemeinsam mit ihrer Kollegin Katharina Thalhammer für die Vorbereitung der Wallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten verantwortlich.

Eineinhalb Jahre zuvor starteten die beiden mit den Vorbereitungen für die Reise. Die Organisation der Unterbringung für 5.000 Ministrantinnen und Ministranten war eine logistische Herausforderung, denn schließlich waren neben der Gruppe aus der Erzdiözese auch 45.000 weitere Ministrantinnen und Ministranten aus aller Welt bei der Wallfahrt in Rom. In der



Bild — Beim Gottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx in der Basilika St. Paul vor den Mauern waren wieder alle 5.000 Minis aus der Erzdiözese vereint.

Vorbereitungszeit haben Uschi Wieser und Katharina Thalhammer regelmäßige „Meet & Greet“-Veranstaltungen angeboten, bei denen die Pfarreien sowie die ehrenamtlichen Gruppenleitungen über den Planungsstand informiert wurden. Da in Rom nicht alle 5.000 Ministrantinnen und Ministranten aus der Erzdiözese durchgängig gemeinsam durch die Stadt ziehen konnten, entwickelten die Organisatorinnen flexible Formate für kleinere Gruppen: Zum Beispiel ein „Actionbound“, eine digitale Schnitzeljagd per App, mit Bezug auf wichtige Orte Roms. Damit sich die Jugendlichen untereinander leichter erkennen, hat das Jugendamt für alle 173 Gruppen aus dem Erzbistum Pilgerpakete zusammengestellt mit Hüten, Tüchern und Fächern in Erkennungsfarben. Bei der Papstaudienz am 30. Juli im Rahmen der Internationalen Wallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten und beim Abschlussgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx am Tag darauf erlebten dann alle gemeinsam Höhepunkte dieser ereignisreichen Reise. —

Weitere Infos

In der Erzdiözese gibt es insgesamt rund 22.000 „Minis“.

Mehr über die Wallfahrt gibt es auf dieser Webseite:

www.erzbistum-muenchen.de/jugend/internationale-ministrantenwallfahrt-2024 (Erzdiözese)

Und hier gibt es generelle Informationen über den Dienst der Ministrantinnen und Ministranten:

www.ministrieren.de (Referat für Ministrantenarbeit)

Der Trauer Raum geben

— Im Juli 2024 hat Kardinal Reinhard Marx das „Haus am Ostfriedhof“ eröffnet. Das moderne Gebäude steht allen Trauernden offen, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Ein qualifiziertes Seelsorgeteam ist für die Menschen da, ein Kunstwerk reflektiert ihre Situation zwischen Licht und Schatten. Ein inklusiv betriebenes Café ermöglicht Austausch und Begegnung.

Die Erzdiözese München und Freising hat das „Haus am Ostfriedhof“ errichtet, um trauernden Menschen einen niederschweligen Ort der Begleitung und Begegnung zu bieten. Ziel war es, die kirchliche Trauerseelsorge näher an die Menschen zu bringen – direkt an einen Ort, an dem Tod und Abschied konkret erlebt werden: den Münchner Ostfriedhof. „Wir leben in einer Gesellschaft, in der sich Trauer, Bestattung und Erinnerungskultur stark gewandelt haben“, betont Pastoralreferent Ulrich Keller, der zugleich Fachreferent „Trauer und Trauma“ der Erzdiözese ist. Viele Menschen suchten Unterstützung in den schmerzhaften Phasen des Abschieds. „Kirchen leeren sich. Aber die kirchliche Aufgabe, Menschen in existenziellen Herausforderungen zu begleiten, gibt es nach wie vor.“ Darum sei die Trauerpastoral im Erzbistum an diesem zentralsten Ort von Tod und Trauer präsent, um ansprechbar zu sein.

Ulrich Keller war für die Konzepterstellung des Hauses am Ostfriedhof zuständig. Erst gab man dem geplanten Gebäude den Namen „Trauerpastorales Zentrum“, später wurde dieser durch die offenere Bezeichnung „Haus am Ostfriedhof“ ersetzt. „Wir wollten einen Ort schaffen, an dem sich auch Menschen willkommen fühlen, die keine feste Bindung zur Kirche haben“, wie die Leiterin des Hauses am Ostfriedhof, Pastoralreferentin Sonja Eichelbaum, erklärt.

Das Gebäude bietet verschiedene Räume für Trauerfeiern, persönliche Gespräche mit Seelsorgenden sowie ein Café mit Restaurant, das von einem Inklusionsbetrieb geführt wird.



Bild — Das einladende neue Gebäude.

Hier arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam.

In einem „Raum der Erinnerung“ finden Trauernde die Möglichkeit, Abschiedsfeiern zu gestalten. Menschen aller Konfessionen und Religionen können ihn nutzen. Dieser Raum ist technisch so ausgestattet, dass Abschiedsfeiern auch per Livestream zu Verwandten übertragbar sind, die nicht vor Ort sein können.

Im Haus am Ostfriedhof arbeitet ein Team von fünf katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorgern sowie einer evangelischen Seelsorgerin. Auch 13 Ehrenamtliche, die entsprechend geschult wurden, sind zu bestimmten Zeiten präsent. Sie alle sind „einfach da, als Seelsorgerinnen und Seelsorger erkennbar und stehen auf Wunsch für Gespräche zur Verfügung“, sagt Pastoralreferentin Sonja Eichelbaum. Jeder Mensch, der in Zeiten der Trauer Seelsorge wünscht, kann ohne Termin ein pastoral qualifiziertes, sensibles Gegenüber finden. —

Erste Hilfe für verwaiste Eltern

— Seit 35 Jahren gibt es den Verein Verwaiste Eltern. Seit zwei Jahrzehnten bietet der Verein auch eine Akutbegleitung für Eltern an, die gerade ein Kind verloren haben. „Primi Passi“ heißt dieses von der Erzdiözese geförderte Angebot, „Erste Schritte“.

Plötzlicher Kindstod, ein Verkehrsunfall oder Suizid – es gibt viele Umstände, wie Eltern ihr Kind verlieren können. Die Eltern durchleben das vielleicht Schlimmste, was ihnen passieren kann: Sie müssen sich mit dem Tod des Kindes auseinandersetzen. Dazu kommen oft zusätzliche Belastungen wie zum Beispiel der Hausbesuch der Kriminalpolizei oder eine anschließende Obduktion. „Das ist eine Art Schleusenzeit zwischen dem Davor und Danach“, sagt Susanne Lorenz, Geschäftsführerin des Vereins Verwaiste Eltern und trauernde Schwester.

In den ersten sechs bis acht Wochen nach dem Tod des Kindes halten die Akutbegleiterinnen und -begleiter des Vereins regelmäßig Kontakt zu den Eltern. Nach dem Abschied aus der Akutbegleitung können sich die Eltern einer der Selbsthilfegruppen des Vereins anschließen. —

Akutbegleitung

Die Akutbegleitung „Primi Passi“ ist täglich von 8 Uhr bis 20 Uhr telefonisch erreichbar unter **0173/377 97 96.**

Weitere Infos:

www.ve-muenchen.de

„Holy Garden“ - Kirche auf der
Landesgartenschau Kirchheim

Eine Basilika aus blühenden Pflanzen



Bild — Der „Holy Garden“. Für den ökumenischen Kirchenort und sein vielfältiges Programm gab es enormen Zuspruch.

— Mehr als 500.000 Menschen waren 2024 zu Gast auf der Bayerischen Landesgartenschau in Kirchheim bei München. Die meisten von ihnen besuchten dort den ökumenischen „Holy Garden“ und nutzten das vielfältige kirchliche Angebot. Dieses trugen weitgehend 50 Ehrenamtliche der christlichen Kirchen vor Ort. Sie bewässerten die Pflanzen, engagierten sich als Kunstführerinnen und Kunstführer, standen für die Fragen von Besuchenden zur Verfügung oder gestalteten Programmangebote.

Zentrum des ökumenischen Angebots waren eine aus Blühpflanzen wachsende Basilika sowie acht von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern aus der Umgebung von München gestaltete Kunstwerke. Das Resümee von Robert Hintereder, Leiter des Fachbereichs Sport und Tourismus im Erzbischöflichen Ordinariat, lautet: Die Beteiligung an der Landesgartenschau habe nicht nur für die Kirche, sondern auch für das gemeindliche Leben vor Ort positive Impulse gegeben. —

Engagiert in Kirche und Gesellschaft

— Ohne ehrenamtlich Engagierte wären die Angebote in den Gemeinden sehr viel weniger bunt und vielfältig. Das trifft für die Jugendarbeit ebenso zu wie für Besuchsdienste oder für liturgische Feiern. Damit engagierte Katholikinnen und Katholiken ihr Ehrenamt gut ausüben können, werden sie zuvor geschult und laufend weitergebildet.

Besuchsdienst

Die 89-jährige Maria F. lebt im Seniorenstift und hat keine Angehörigen mehr. Sie freut sich ebenso über regelmäßige Besuche wie Korbinian B. Er ist 92 Jahre alt und lebt noch zu Hause, aber ohne den Besuchsdienst der Seniorenpastoral würde er sich einsam fühlen. Adelheid Widmann, die die Seniorenpastoral in der Erzdiözese München und Freising leitet, berichtet, dass solche Besuchsdienste gerne Menschen übernehmen, die selbst frisch im Ruhestand angekommen sind.

Um sie gut auf diese Aufgabe vorzubereiten, hat Widmann 2019 eine Grundausbildung für Besuchsdienste in Pflegeeinrichtungen und im häuslichen Umfeld mitentwickelt. Diese Grundausbildung besteht aus vier Modulen. Inhaltlich geht es zum Beispiel darum, wie viel Nähe und wie viel Distanz angemessen sind oder um Grundwissen über die Lebensphase Alter. Auch Grundkenntnisse zum Demenz-Syndrom und zur Kommunikation mit dieser Personengruppe werden vermittelt.

[www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/
ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/seniorenpastoral](http://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/seniorenpastoral)

Jugendarbeit

Mit den Pfadfindern durch die Wälder streifen? Beim katholischen Sportverband DJK Fußball spielen? In der Pfarrei ministrieren? Kirchliche Jugendarbeit ist so vielfältig wie die Jugendlichen selbst. Eines aber haben alle Angebote gemeinsam: Hinter jeder funktionierenden Jugendgruppe stehen engagierte Gruppenleitungen, die das Programm gestalten, Verantwortung übernehmen und für die Jugendlichen da sind. Rund 15.000 Leitungen von Jugendgruppen gibt es in der Erzdiözese München und Freising. Um gut auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, absolvieren sie einen Gruppenleitungskurs, der sich an den Standards der staatlich anerkannten Jugendleiter:in-Card orientiert. Dabei geht es um Pädagogik und Gruppendynamik, rechtliche und organisatorische Grundlagen, die Planung und Umsetzung von Aktivitäten, Prävention und Notfallmanagement sowie Kommunikation und Teamentwicklung.

Gottesdienste

<https://www.bdkj.org>

Ehrenamtliche mit entsprechender Schulung unterstützen dabei, dass in der Erzdiözese weiterhin flächendeckend Gottesdienste angeboten werden können. Rund 2.500 Gottesdienstbeauftragte gibt es in der Erzdiözese, und jedes Jahr werden zwischen 150 bis 170 Personen neu ausgebildet.

Die Qualifizierung zu Gottesdienstbeauftragten erfolgt durch je einen Grund- und Aufbaukurs „Liturgie“, einen Lektorenkurs sowie einen Kommunionhelferkurs.

www.erzbistum-muenchen.de/liturgie

Besuche bei pflegebedürftigen
Seniorinnen und Senioren

Sonntagstour mit Seelsorger

— „Sonntagstour“ nennt sich das neue Angebot aufsuchender Seelsorge im Landkreis Miesbach. Pastoralreferent Harald Petersen begleitet Pflegende der Caritas-Sozialstation und besucht mit ihnen pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige zu Hause. Entstanden ist die Idee im Frühjahr 2024, als die Leiterin des Caritas-Pflegedienstes im Landkreis Miesbach, Susanne Nortmeier, und Harald Petersen überlegt hatten, wie man sich um zu Hause lebende Pflegebedürftige besser kümmern könne.



Bild — Auf dem Fahrzeug der Caritas ist auch der Hinweis auf die „Sonntagstour“ zu sehen.

Durch die „Sonntagstour“ kommt Harald Petersen mit mehreren Personengruppen in Kontakt: bei der Fahrt von Haus zu Haus mit den professionellen Pflegepersonen der Caritas. Bei den Pflegebedürftigen zu Hause erreicht er auch die Angehörigen. Dort übergibt er eine „Goldkarte“ – eine ansprechend gestaltete Visitenkarte mit seinen Kontaktdaten. Danach erhält er öfter Anrufe mit der Bitte um ein ausführliches Seelsorgegespräch. —

„Du gestaltest das Wir“



Bild — Generalvikar Christoph Klingan war die neue Arbeitgebermarke ein wichtiges Anliegen.

— Seit Anfang 2024 ist sie zu sehen: die neue Arbeitgeberkampagne „Du gestaltest das Wir“ der Erzdiözese München und Freising. Mit frischen Farben und in moderner Formensprache lädt sie dazu ein, sich für eine der vielen unterschiedlichen Stellen bei der Kirche zu bewerben. Kern der Kampagne sind die 20 Markenbotschafterinnen und Markenbotschafter, die mit ihrem Gesicht und ihrer Geschichte glaubwürdig für die Erzdiözese als Arbeitgeberin stehen. Deren Engagement macht sich bereits jetzt bezahlt: Die Zahl der Bewerbungen auf offene Stellen ist deutlich gestiegen.

Das Projekt wurde federführend umgesetzt von Edda Hamm, Leiterin des Fachbereichs „Strategische Personalgewinnung, Berufe der Kirche“, mit Unterstützung von Fachreferentin Ruth Lentner und Fachreferent Sebastian Kühnel. Beteiligt waren im Laufe der Zeit fast 1.000 Mitarbeitende. So stärkte das Projekt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der aktuellen Beschäftigten. Die Kampagne zur Arbeitgebermarke wurde schließlich mit Unterstützung einer Münchner Agentur entwickelt. —

Landesaussstellung und begleitende Sonderschau
im Diözesanmuseum

Geschichte lebendig gemacht

— 2024 feierte die Erzdiözese München und Freising Jubiläum. Auf dem Domberg in Freising luden zwei Ausstellungen ein, sich auf die Spuren der 1.300-jährigen Geschichte des Erzbistums und der Historie Bayerns im frühen Mittelalter zu begeben.

Anlässlich des Jubiläums „1.300 Jahre Korbinian in Freising“ präsentierte das Haus der Bayerischen Geschichte in Kooperation mit dem Diözesanmuseum Freising auf dem Domberg die Landesaussstellung „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern und Freising um 724“. Die Ausstellung beleuchtete sowohl das Wirken des Bistumsgründers Korbinian als auch die Zeit des frühen Mittelalters, darunter die Anfänge der Kirche in Bayern und die Rolle der Agilolfinger-Herzöge. Begleitend dazu widmete sich die Sonderausstellung „724. Männer. Macht. Geschichten.“ des Diözesanmuseums und der Domkirchenstiftung Freising dem Wechselspiel von geistlicher und weltlicher Macht.

Beide Ausstellungen brachten mehr als 100.000 Besuchende auf den Freisinger Domberg. —



Bild links — **Die Sonderausstellung lud dazu ein, sich auf die Spuren der Geschichte des Erzbistums zu begeben.**

Bild unten — **Feierlich eröffnet wurde sie auf dem Domplatz.**



Restaurierung von Krypta und Maximilianskapelle
im Freisinger Dom

Besondere Orte in alter Pracht

— Nach einer umfassenden Restaurierung präsentieren sich Krypta und Maximilianskapelle im Freisinger Dom wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt.

In der Krypta wurden Boden, Wände und das Kreuzgewölbe gereinigt, die Säulen von Schmutz und Ruß vergangener Jahrzehnte befreit. Altäre, die in den 1950er Jahren eingebaut worden waren, wurden entfernt. Ergänzt wurde die Maßnahme durch ein neues Beleuchtungskonzept mit LED-Technik. In der angrenzenden Maximilianskapelle wurden Oberflächen gereinigt, die Deckenfresken restauriert und gemalter Marmor rekonstruiert. Der Korbiniansschrein, der zuvor an der Seite der Krypta aufgestellt war, erhielt einen neuen Platz in der Mitte der Kapelle.

Domrektor Professor Dr. Marc-Aeilko Aris, der für das Projekt verantwortlich war, freut sich, „diese Juwelen innerhalb des Doms Besuchenden wieder in voller Pracht und Schönheit zeigen zu können“. —



Bild — Die Maximilianskapelle, 1710 errichtet.

Fragen zur Kirchensteuer

WARUM SOLL ICH KIRCHENSTEUER BEZAHLEN?

Die Kirche ist eine Glaubensgemeinschaft mit einer Sendung: Sie ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“.¹ Auftrag der Kirche ist es also, die Botschaft Gottes in unserer Gesellschaft gegenwärtig zu halten und die Menschen in die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu führen. Dieser Sendung kommt die Kirche seit 2.000 Jahren nach, indem sie Gottesdienste feiert, Sakramente spendet, das Wort Gottes verkündet und sich um die Armen und Ausgegrenzten kümmert – und das mit den wirtschaftlichen Gütern, die sie jeweils zur Verfügung hat. Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft. Die Apostelgeschichte berichtet, dass die Gläubigen in der Urgemeinde von Jerusalem alles gemeinsam hatten (Apg. 4, 32 ff.). Darin zeigt sich die Gesamtverantwortung aller Katholiken für den gemeinsamen Sendungsauftrag. Jeder hat nach seinen Kräften dazu beizutragen, dass wir als Kirche unsere Sendung erfüllen können. Seit der Zeit der Apostel werden die wirtschaftlichen Güter für die personellen, missionarischen und caritativen Bedürfnisse der Gemeinde verwendet. Deshalb legt das kirchliche Recht den einzelnen Kirchenmitgliedern die Pflicht auf, die Beiträge zu leisten, die für die Erfordernisse der Kirche notwendig sind.²

¹ Rahner Karl, Vorgrimler Herbert. Kleines Konzilskompendium, Lumen Gentium Nr. 1, Freiburg 1966.

² Codex des kanonischen Rechts, can. 222 §1 in Korrespondenz mit can. 1260 und 1263 CIC.

SEIT WANN GIBT ES DIE KIRCHENSTEUER?

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet und durch ein Synodalgelb von 585 in eine Pflichtabgabe verwandelt worden war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 im ganzen Reich auch staatlich geboten, erlangte er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt von Acker-, Weinberg- und Baumfrucht sowie von Groß- und Kleinvieh eine erhebliche Rolle bei der Finanzierung der kirchlichen Aufgaben. Im Mittelalter nahmen auch die Päpste für sich das Recht der Besteuerung für kirchliche Zwecke in Anspruch.

AUF WELCHER HISTORISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDLAGE BASIERT DIE KIRCHENSTEUER?

Im Zuge der Säkularisation nach dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ging den Kirchen neben ihren Gütern endgültig das Zehntrecht verloren. Die begünstigten Landesfürsten wurden gleichzeitig zu finanziellen Ausgleichsleistungen an die Kirchen verpflichtet. In Ablösung dieser Verpflichtung kamen auf Landesebene Schritt für Schritt Regelungen zur Einführung der modernen Kirchensteuer – als Weitergabe der Ausgleichsleistungen von den Fürsten an die Kirchenmitglieder – zustande (in Bayern 1892/1912). Durch Art. 137 Abs. 6 der Weimarer Verfassung von 1919 wurde das Besteuerungsrecht der „Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind“, nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen erstmals reichsrechtlich garantiert. Dieses Recht ist im Reichskonkordat von 1933 sowie in Landeskonkordaten beiderseitig bekräftigt worden. 1949 wurde der zitierte Weimarer Kirchenartikel Bestandteil des Bonner Grundgesetzes (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 Abs. 6 WRV). Das kirchliche Besteuerungsrecht wurde in mehreren Landesverfassungen (Bayern: Verfassung von 1946, Art. 143 Abs. 3) ausdrücklich anerkannt.

WIE FUNKTIONIERT DIE PRAXIS DER KIRCHENSTEUER IN DEUTSCHLAND?

- Kirchenmitglieder, die lohn- und einkommensteuerepflichtig sind, sind in Deutschland kirchensteuerpflichtig. Wer keine Lohn- oder Einkommensteuer zahlt, wird auch nicht zur Kirchensteuer herangezogen. Dies gilt vor allem für kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.
- Die Kirchensteuer wird als Annexsteuer (= Folgesteuer/ Zuschlagsteuer) zur Lohn- und Einkommensteuer erhoben. In Bayern beträgt die Höhe der Kirchensteuer zurzeit acht Prozent der veranlagten Lohn- und Einkommensteuer.
- Die Kirchensteuer wird überwiegend von den staatlichen Steuerbehörden eingezogen. Für diese Leistung zahlt die Erzdiözese dem Staat zwei Prozent des von ihm erhobenen Steueraufkommens. In Bayern erfolgt der Einzug der Kirchenlohnsteuer durch die staatlichen Finanzämter, der Einzug der Kircheneinkommensteuer aber durch die jeweiligen Kirchensteuerämter der Diözesen.
- Bei der Kirchensteuer handelt es sich nicht um eine rein staatliche Steuer, sondern um eine gemeinsame Angelegenheit von Staat und Kirche, die sowohl für ihre gesetzlichen Grundlagen als auch für ihre praktische Durchführung eine Kooperation von Staat und Kirche – allerdings bei gleichzeitiger Wahrung gegenseitiger Unabhängigkeit – voraussetzt. Die Kirchenmitglieder finanzieren dabei die Aufgaben und Leistungen der Kirche durch ihre Kirchensteuer weitgehend selbst.

GIBT ES IN ANDEREN LÄNDERN EINE KIRCHENSTEUER?

Die Art der Kirchenfinanzierung hängt wesentlich vom Staat-Kirche-Verhältnis des jeweiligen Landes und dem Staatsverständnis seiner Verfassung ab. In Ländern mit einer strikten Trennung von Staat und Kirche (z. B. USA, Frankreich) und in Ländern, in denen sich die Kirche in einer Minderheitensituation befindet, finanziert die Kirche ihre Aufgaben durch Spenden und Kollekten. In Ländern, in denen – trotz organisatorischer und institutioneller Trennung von Staat und Kirche – eine vielfältige Kooperation zwischen beiden besteht, ist die Finanzierung kirchlicher Aufgaben durch ein Steuer- bzw.

Abgabensystem etabliert (z. B. Österreich, Schweiz, Spanien und Italien).

WELCHE VORTEILE HAT DAS DEUTSCHE KIRCHENSTEUERSYSTEM?

Bei aller Kritik, die immer wieder im Zusammenhang mit der Kirchensteuer laut wird, bringt das deutsche Kirchensteuersystem zahlreiche Vorteile mit sich:

- Die Bindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommensteuer bewirkt, dass alle Kirchenmitglieder bei der Besteuerung gleich behandelt werden. In unserem Kirchensteuersystem herrscht also Steuergerechtigkeit. Die Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist gewährleistet.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein. Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung über Jahre hinaus. Gerade im Hinblick auf die vielen Mitarbeitenden in unserem Erzbistum und die vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben – nicht nur für die Gläubigen, sondern für die Gesellschaft im Ganzen – ist dies von unschätzbarem Wert.
- Die Kirchensteuerzahlerinnen und -zahler tragen mit ihrer Kirchensteuer dazu bei, dass die Kirche in unserem Erzbistum gerade im sozial-caritativen Bereich einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Sicherung unserer Gesellschaft leisten kann.
- Ohne die Kirchensteuer wären diese kirchlichen Leistungen gefährdet, was eine spürbare Einschränkung der Angebotsvielfalt auf vielen Gebieten und eine Verarmung gesellschaftlichen Lebens zur Folge hätte. Besonders caritative und kulturelle Aufgaben wie Sozialstationen, Bildungsstätten, Altersheime und Kindergärten müssten dann vom Staat oder den Gemeinden übernommen und durch höhere staatliche Steuern finanziert werden.

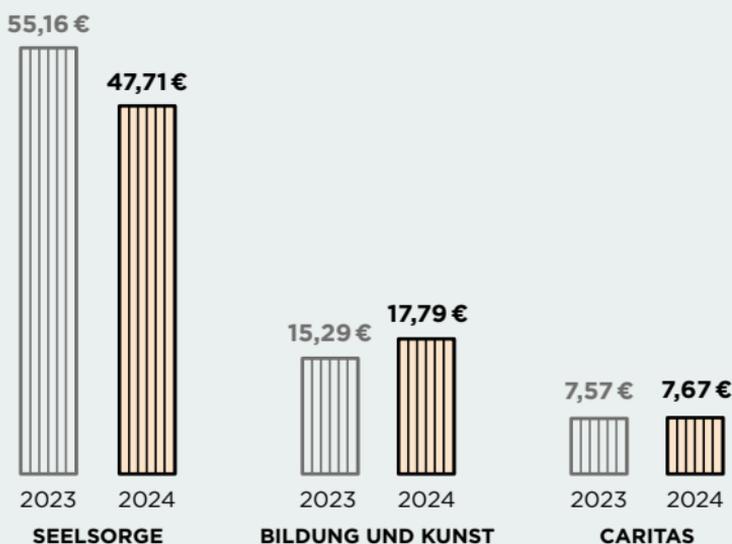
Wie wurden 100 € Einnahmen im Jahr 2024 verwendet?

Einnahmen, die einem Teilbereich direkt zugeordnet werden können (z. B. staatliche Zuschüsse für den Schulbetrieb), reduzieren in der Darstellung die Ausgaben des Bereiches.

SEELSORGE

47,71 €

- Besoldung und Altersversorgung Priester und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zuschüsse an Kirchenstiftungen
- Bauunterhalt in den Kirchenstiftungen
- Angebote für die verschiedenen Generationen und Lebenssituationen
- Integration und Migration
- Ökumene und religiöser Dialog
- Engagement zum Erhalt unserer Schöpfung



BILDUNG UND KUNST**17,79 €**

- Betrieb und Bauunterhalt von Kindertageseinrichtungen
- Religionsunterricht
- Betrieb und Bauunterhalt der diözesaneigenen Schulen
- Bildungswerke und Bildungshäuser
- Ausbildung in eigenen Tagungshäusern
- Kunst und Diözesanmuseum

CARITAS**7,67 €**

- Zuschüsse an den Caritasverband der Erzdiözese München und Freising
- Zuschüsse an soziale Verbände
- Beratungsdienste wie z. B. Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung
- Hilfsfonds
- Hospiz- und Palliativfonds
- Flucht, Asyl und Integration

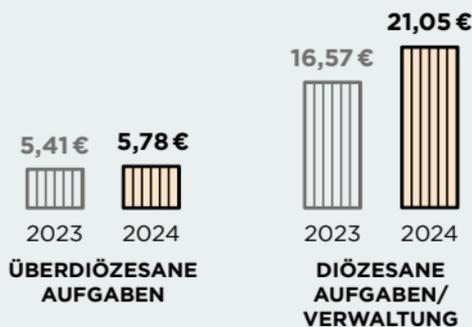
Größter Träger des caritativen Handelns des Erzbistums ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. mit einem eigenen Wirtschaftsplan.

ÜBERDIÖZESANE AUFGABEN**5,78 €**

- Anteil des Erzbistums an den Aufgaben der deutschen Kirche und an gemeinsamen Aktivitäten der bayerischen (Erz-)Diözesen
- Missions- und Entwicklungsländer

**DIÖZESANE AUFGABEN
UND VERWALTUNG****21,05 €**

- Archiv, Bibliothek und diözesane Medien
- Aufwendungen für Verwaltungsgebäude
- Rechtsberatung, steuerliche Beratung, Wirtschaftsprüfung und Revision
- Verwaltung, insbesondere Personal-, IT-, Miet- und andere Sachkosten



Der Haushalt 2025

Im Folgenden wird der Haushaltsplan für das Jahr 2025 vorgestellt, wie er von den zuständigen Gremien, der Erzbischöflichen Finanzkommission und dem Diözesansteuerausschuss sowie dem Konsultorenkollegium, im Dezember 2024 genehmigt wurde. Darin enthalten sind Informationen zu ausgewählten Aspekten aus den Bereichen Bildung und Kunst, Caritas und Beratung, Pfarrseelsorge sowie Seelsorge in besonderen Lebensfeldern.

Die vorliegende Haushaltsplanung steht erneut vor der Herausforderung, einen zu erwartenden Rückgang der finanziellen Ressourcen zu berücksichtigen. Nach Jahren zumindest nominal steigender Kirchensteuereinnahmen rechnet die Erzdiözese München und Freising unverändert damit, dass der sich fortsetzende Rückgang der Kirchenmitglieder in den künftigen Haushaltsjahren dauerhaft eine negative Veränderung der Erträge nach sich ziehen wird. Ein Rückgang der Kirchensteuereinnahmen bei gleichzeitig inflationsbedingtem Anstieg der Preise und Löhne führt zu zunehmenden Einsparungsbedarfen in den künftigen Haushalten. Währenddessen soll allerdings auch in Zukunft der kirchliche Auftrag von Verkündigung, Liturgie, Bildung und caritativem Handeln trotz dieser finanziellen Entwicklung bestmöglich erfüllt werden. Dabei sind einzelne Aufwandspositionen jedoch kurzfristig kaum zu beeinflussen, wie etwa Pensionsverpflichtungen, sodass Einsparungen an anderen Stellen, wo grundsätzliche Flexibilität besteht, erforderlich sind.

Auf Basis einer mehrjährigen Prognoserechnung der Erzbischöflichen Finanzkammer, sowohl für die künftige Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen als auch für die gesamten Aufwendungen der Erzdiözese, leitet sich ein signifikanter Einsparungsbedarf für das folgende Haushaltsjahr ab. Dessen Verteilung auf die verschiedenen Haushaltsbereiche im Erzbischöflichen Ordinariat wurde im Verlauf des wirkungsorientierten Haushaltsplanungsprozesses unter Beteiligung der internen Verantwortungstragenden mit Generalvikar, Amtschefin und Finanzdirektor erörtert, auf dessen Umsetzbarkeit überprüft und in die Haushaltsplanung 2025 überführt. Neben Einsparungen auf der Aufwandsseite werden, wo sinnvoll und möglich, auch Verbesserungen der Erträge in Betracht gezogen. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Pensionsverpflichtungen hat die Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte große Auswirkungen auf die Haushaltsplanung.

Über das Ordinariat und Einrichtungen der Erzdiözese hinaus sind andere kirchliche Institutionen von Einsparmaßnahmen bzw. der Kürzung von Zuschussmitteln betroffen. Die Zuschüsse an die Kirchenstiftungen bleiben dabei vorläufig im bisherigen Umfang erhalten. Als ein Ergebnis des 2021 abgeschlossenen Gesamtstrategieprozesses wurde betont, wie wichtig die Pastoral vor Ort bleibt und wie viele Menschen gerade mit diesen Angeboten in Berührung kommen.

Der Haushalt umfasst die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung einschließlich Rücklagenveränderungen und der Investitionsplanung. Das geplante Bilanzergebnis für das Jahr 2025 ist ausgeglichen.

Die geplanten Erträge in Höhe von 845,3 Mio. EUR setzen sich überwiegend aus Kirchensteuererträgen (72 %) und Zuschüssen der öffentlichen Hand (16 %) zusammen. Die Erzdiözese bezieht diese Zuschüsse insbesondere für die Übernahme öffentlicher Aufgaben nach dem Subsidiaritätsprinzip, wie den Betrieb von Schulen oder Kindertagesstätten. Gegenüber dem Vorjahreshaushalt steigt die Summe der geplanten Erträge um 10,7 Mio. EUR (1,3 %).

Planung der Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

1. Erträge

- a) Erhaltene Kirchensteuern
- b) Erhaltene Zuschüsse
- c) Mieten, Pachten und Nebenkosten
- d) Sonstige Erträge

Summe Erträge

2. Aufwendungen

- a) Gewährte Zuschüsse
- b) Personalaufwendungen:
Löhne und Gehälter
Soziale Abgaben und Aufwendungen
für Altersversorgung und für Unterstützung
- c) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
- d) Sonstige Aufwendungen

Summe Aufwendungen

BETRIEBSERGEBNIS

Finanzergebnis

- 3. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens
- 4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
- 5. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
- 6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Summe Finanzergebnis

ERGEBNIS VOR SONSTIGEN STEUERN

- 7. Sonstige Steuern

JAHRESERGEBNIS

- 8. Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen
- 9. Einstellungen in die Rücklagen

Summe Rücklagenveränderung

BILANZERGEBNIS

	2025	2024
	EUR	EUR
	610.030.000	611.300.000
	135.846.995	131.854.911
	44.847.401	39.387.045
	54.554.160	52.070.841
	845.278.556	834.612.797
	-323.073.009	-328.459.780
	-279.674.027	-271.173.665
	-85.764.848	-86.272.354
	-33.084.838	-29.663.339
	-206.062.877	-193.418.578
	-927.659.599	-908.987.716
	-82.381.043	-74.374.919
	27.361.833	23.443.489
	23.799.630	26.961.835
	-579.372	-579.372
	-4.352.053	-4.455.884
	46.230.038	45.370.068
	-36.151.005	-29.004.851
	-366.348	-297.789
	-36.517.353	-29.302.640
	85.209.692	45.814.520
	-48.692.339	-16.511.880
	36.517.353	29.302.640
	0	0

Auf der Aufwandsseite stellen die Personalaufwendungen die größte Position (39 %) dar. Den zweitgrößten Kostenblock in der Planung 2025 bilden die gewährten Zuschüsse (35 %). Sie werden zu einem großen Teil an die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese zur Finanzierung von laufenden Sach- und Personalausgaben sowie für Baumaßnahmen ausgereicht. Die Summe der geplanten Aufwendungen steigt gegenüber dem Vorjahreshaushalt um 18,7 Mio. EUR (2 %) auf einen Wert von 927,7 Mio. EUR. Das Betriebsergebnis sinkt damit auf -82,4 Mio. EUR.

Bedingt durch die positiven Entwicklungen der Zins- und Finanzmärkte wird ein positives Finanzergebnis von 46,2 Mio. EUR erwartet. Gegenüber dem Vorjahreshaushalt entspricht dies einer Verbesserung um 0,9 Mio. EUR.

Im Investitionshaushalt plant die Erzdiözese für das Haushaltsjahr 2025 Ausgaben in Höhe von 228,4 Mio. EUR in der folgenden Zusammensetzung:

PLAN-INVESTITIONEN	2025	2024
	EUR	EUR
a) Immaterielle Vermögensgegenstände	148.880	337.500
b) Sachanlagen	98.285.056	106.168.030
c) Finanzanlagen	130.000.000	130.000.000
Summe Investitionen	228.433.936	236.505.530

Bei den Investitionen in Finanzanlagen in Höhe von 130,0 Mio. EUR handelt es sich um die Reinvestition von fällig gewordenen Finanzanlagen sowie um die mittel- bis langfristige Anlage von liquiden Mitteln.

Eine Voraussetzung für die kirchlichen Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Kunst und Seelsorge ist das Vorhandensein geeigneter Räumlichkeiten und Immobilien. Ein großer Anteil der Investitionsausgaben fließt deshalb in Baumaßnahmen der Erzdiözese (vgl. Position b) Sachanlagen). Zu den Bauprojekten mit dem größten finanziellen Mittelabflussvolumen im Jahr 2025 zählen die folgenden Vorhaben:

- Neu- und Umbau des früheren Kardinal-Döpfner-Hauses am Domberg in Freising (48,3 Mio. EUR)
- Weitere Baumaßnahmen am Domberg (10 Mio. EUR)
- Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Ursulinenklosters in Landshut (9,5 Mio. EUR)
- Umbaumaßnahmen im Gebäude Rochusstraße, München (5,0 Mio. EUR)
- Sanierung des Gebäudes Prannerstraße, München (4,4 Mio. EUR)
- Infrastrukturmaßnahmen im Kirchlichen Zentrum Preysingstraße, München (3 Mio. EUR)

Im Folgenden finden Sie einen kleinen Ausschnitt interessanter kirchlicher Veranstaltungen in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Und sollte hier noch nicht das Passende dabei sein, finden Sie unter www.erzbistum-muenchen.de weitere Themen und Veranstaltungen rund um Ihre Kirche.

Kirche entdecken

Virtuelle und reale Dombesuche

Der Dom zu Unserer Lieben Frau in München lohnt immer einen Besuch. Auf der Homepage finden Sie virtuelle Rundgänge und Hinweise auf Führungen sowie viele Informationen zur Kathedrale, Pfarrei und Dommusik. Außerdem finden Sie hier den stets aktuellen Kalender mit den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen: www.muenchner-dom.de/home/

Glaubensorientierung in St. Michael

Persönliche Gespräche über Glaubensfragen, die Sie bewegen:

- Vorbereitung Erwachsener auf Taufe und Firmung
- Begleitung bei Wieder-/Eintritt in die katholische Kirche
Maxburgstraße 1, 80333 München, Tel. 0 89 / 231 706-0
www.erzbistum-muenchen.de/glaubensorientierung
E-Mail: glaubensorientierung@jesuiten.org

Regelmäßige Bergmessen in 2025

finden Sie auf den Homepages www.bergspiritualitaet.de und www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus

Kunst und Kultur

Die Seite www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/tourismus bietet auch einen guten Überblick über aktuelle kirchliche Angebote, etwa Kirchenführungen in der gesamten Erzdiözese, die Angebote des Diözesanmuseums (www.dimu-freising.de) und vieles mehr.

Pilgerwege in der Erzdiözese entdecken

Hier finden Sie schöne Routen auf der Seite www.erzbistum-muenchen.de/pilgerwege. Auch im Gästebrief der Erzdiözese

finden Sie entsprechende Tipps. Der Gästebrief kann hier heruntergeladen werden:

www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/gaestebrief

Erwachsenenbildung in der Erzdiözese

In der KEB München und Freising haben sich Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen. Die Angebote decken ein breites Spektrum ab: Politik und Umwelt, Kunst und Kultur, Gesundheitskompetenz und Nachhaltigkeit:

www.keb-muenchen.de

Informieren Sie sich stets aktuell über unsere Kanäle:

erzbistum-muenchen.de

facebook.com/erzbistum.muenchen.freising

instagram.com/erzbistummuenchen/

x.com/ebmuc

youtube.com/c/ErzbistumMünchenundFreising

WENN SIE HILFE BRAUCHEN...

Wir sind für Sie da:

- Die „Münchner Insel“ ist eine niederschwellige Krisen- und Lebensberatungsstelle der katholischen und evangelischen Kirche im U-Bahn-Zwischengeschoss am Münchner Marienplatz.
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr (außer Donnerstag)
Donnerstag 11.00 – 18.00 Uhr
www.muenchner-insel.de
- Die Telefonseelsorge ist an 365 Tagen des Jahres rund um die Uhr erreichbar: 0 800 / 1110 222. Auch Chatberatung und Onlineberatung werden angeboten.
www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/telefonseelsorge
- Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung erreichen Sie unter 0 89 / 5 44 3110 (München-Mitte). Die Liste aller Beratungsstellen in München und Oberbayern finden Sie hier: www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung/beratungsstellen
Auch Gruppenangebote, Videoberatung und Onlineberatung sind möglich: www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-6-caritas-und-beratung/ehe-familien-lebensberatung

Impressum



Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Erzbischöfliche Finanzkammer,
Finanzdirektor Markus Reif

Realisierung des Produkts
mit der Stabsstelle Kommunikation, Visuelle Kommunikation

Bildnachweis:
S. 6: EJA (Fotograf: Daniel Köberle), S. 7: EJA
(Fotograf: Daniel Köberle), S. 9: EOM (Fotograf: Lennart Preiss),
S. 11: EOM (Andrea Strickmann), S. 11: EOM (Fotograf: Robert Kiderle)
S. 14: EOM (Harald Petersen), S. 15: EOM (Fotograf: Robert Kiderle),
S. 16: Diözesanmuseum Freising (Fotograf: Michael Hopf),
S. 16: Diözesanmuseum Freising (Fotograf: Dirk Daniel Mann),
S. 17: Domkirchenstiftung Freising (Fotograf: Thomas Dashuber)

Text: Gabriele Riffert, Michael Kniess
Konzeption und Gestaltung: hw.design, München
Druck: www.sasdruck.de
Papier: enviro[®]ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC[®]-zertifiziert
Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756



Den ausführlichen Geschäftsbericht finden Sie unter:
www.erzbistum-muenchen.de/finanzbericht2024

Weitere Informationen über unsere Erzdiözese
erhalten Sie unter:
www.erzbistum-muenchen.de

Erzbischöfliches Ordinariat München
Kapellenstraße 4
80333 München